

Sperrfrist: 31.07.2008, 10:30 Uhr
(es gilt das gesprochene Wort)

Ansprache des Hauptvorsitzenden des Bundes Deutscher Nordschleswiger,
Hinrich Jürgensen, anlässlich des Besuches des dänischen
Kronprinzenpaares, Ihrer Königlichen Hoheiten Kronprinz Frederik und
Kronprinzessin Mary bei der deutschen Volksgruppe in Nordschleswig
am 31. Juli 2008

Empfang im Haus Nordschleswig Apenrade

Übersetzung des nachstehenden dänischen Abschnittes:

*Ihre Königlichen Hoheiten Kronprinz Frederik und Kronprinzessin Mary, verehrte Gäste,
meine Damen und Herren!*

Nochmals herzlich willkommen.

*Wir sind hier im Haus Nordschleswig, dem Hauptsitz der deutschen Minderheit,
versammelt.*

*Von hier aus wird ein großer Teil der Aktivitäten der deutschen Minderheit organisiert,
ebenso wie im Haus viele kulturelle Aktivitäten stattfinden.*

*Wir haben uns sehr auf diesen besonderen Tag gefreut und werten Ihren Besuch als
Anerkennung des Wirkens der deutschen Minderheit und ihren Beitrag zur Vielfalt des
Grenzlandes.*

Deres Kongelige Højheder Kronprins Frederik og Kronprinsesse Mary, ærede gæster,
meine Damen und Herren!

Endnu engang hjertelig velkommen.

Vi er samlet her i Haus Nordschleswig, som er mindretallets hovedsæde. Herfra organiseres en stor del af mindretallets virke ligesom huset danner rammen om mange kulturelle aktiviteter.

Vi har glædet os meget til denne særlige dag og ser Deres besøg som en anerkendelse af det tyske mindretals virke og bidrag til grænselandets mangfoldighed.

Erlauben Sie mir auf Deutsch fortzufahren, denn die deutsche Sprache ist für uns der natürliche Kern unserer Identität als deutsche Nordschleswiger.

Identität ist nicht statisch, sie wird geformt durch die Geschichte und sie wird sich im Laufe der Zeitentwicklung verändern.

Im Wappen des Glücksburger Schlosses – weniger Kilometer von hier entfernt südlich der Grenze – die Wiege des dänischen Königshauses – ist der Spruch eingefasst: „Gott gebe Glück mit Frieden“.

Dieses Glück und diesen Frieden hat es im deutsch-dänischen Grenzland nicht immer gegeben.

Die geschichtliche Entwicklung war geprägt von kriegerischen Auseinandersetzungen und nationalen Spannungen zwischen Deutschen und Dänen.

Nach der Volksabstimmung 1920 kam es zur Teilung Schleswigs, und die neue Grenze hinterließ auf beiden Seiten nationale Minderheiten, die mit dieser Grenze damals nicht einverstanden waren.

Die Gegensätze und Spannungen verschärften sich durch die deutsche Besetzung Dänemarks im 2. Weltkrieg und ein zu starkes nationalsozialistisches Engagement der deutschen Volksgruppe was das deutsch-dänische Verhältnis damals schwer belastet hat.

Das Ende des 2. Weltkrieges 1945 bedeutete für die deutsche Volksgruppe, wie für alle Deutschen, sowohl die Befreiung vom Nationalsozialismus als auch den völligen Zusammenbruch.

Das Jahr 1945 brachte aber auch eine grundlegende Neuorientierung der Politik der deutschen Volksgruppe. Durch die endgültige Anerkennung der Staatsgrenze von 1920 und die Abgabe einer Loyalitätserklärung gegenüber dem dänischen Königshaus und dem dänischen Staat brachte die Volksgruppe eine wichtige Vorleistung für die Entspannung im deutsch-dänischen Grenzland.

Weitere wichtige Grundlage für die Befriedung im deutsch-dänischen Grenzland bilden die Bonn-Kopenhagener-Erklärungen von 1955, in denen beide Staaten politisch, moralisch bindende Aussagen bezüglich der Stellung und der Rechte der Minderheiten gemacht haben.

Die Erklärungen gaben den Minderheiten die formelle Gleichberechtigung. Sie stellen fest, dass die Zugehörigkeit zur Minderheit von Amtswegen nicht bestritten oder nachgeprüft werden darf. In der lockeren Umschreibung sagen wir heute „Minderheit ist, wer will“. Dieses persönliche und individuelle Bekenntnis zur Minderheit steht an zentraler Stelle unseres Selbstverständnisses.

Heute hat die deutsche Volksgruppe als Zielsetzung selbstbewusst die deutsche Sprache, ihre besondere deutsche Kultur in Nordschleswig und ihre historische Identität zu bewahren – in einer offenen Zusammenarbeit zum Wohle des ganzen Landesteils.

Zu unserem Selbstverständnis gehört auch die Funktion als Brücke, die auch in unserem Wappen symbolisch Widerklang findet. Wir sehen uns als Brücke zwischen Deutschen und Dänen, als Mitgestalter der deutsch-dänischen Beziehungen und der

grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in der Region Sønderjylland/Schleswig. Insofern sehen wir in unserer Arbeit auch eine europäische Perspektive.

Die deutsche Volksgruppe ist heute gesellschaftspolitisch integriert – heute bilden Mehrheit und Minderheit gemeinsam eine Gesellschaft. Eine Gesellschaft, in der es ein Geben und Nehmen gibt, und in der die Minderheit auch Funktionen im Interesse der Mehrheit ausübt.

Früher war Dänemark unserer Herbergstaat – heute ist er unser Staat – diese Tatsache schmälert nicht unsere Verbundenheit über die Grenze hinweg zu Deutschland und Schleswig-Holstein, die uns, nach wie vor, eine Herzensangelegenheit ist.

Die etwa fünfzehn- bis zwanzigtausend (15.000–20.000) Menschen umfassende deutsche Volksgruppe verfügt über eine Vielzahl von Vereinen und Institutionen, in denen die praktische Sozial- und Kulturarbeit der Volksgruppe geleistet wird. Mit etwa 400 Angestellten und einem Haushalt von jährlich etwa 260 Millionen Kronen, ist die deutsche Volksgruppe ein beachtlicher Wirtschaftsfaktor in Nordschleswig. Was man mit Zahlen nicht messen kann, ist die ehrenamtliche Arbeit, die von unseren Mitgliedern geleistet wird, und die ein tragendes Element in unserer Minderheit ist.

Die Hauptorganisation der deutschen Volksgruppe ist der Bund Deutscher Nordschleswiger, dessen Hauptvorsitzender ich seit Januar 2007 bin.

Der Schwerpunkt unserer Tätigkeit liegt im kulturellen Bereich.

Die deutsche Volksgruppe unterhält eigene deutsche Kindergärten und deutsche Schulen mit erfreulich steigenden Nutzerzahlen und verfügt über ein eigenes Büchereiwesen mit mehreren Standorten und Fahrbüchereien.

Beide Bereiche werden Sie, Königliche Hoheiten, heute noch näher kennenlernen.

Zur kulturellen Vielfalt im Landesteil gehören auch die Konzerte der Nordschleswigschen Musikvereinigung, unsere Jugendmusikschule, der Kinderchor, der uns hier erfreut hat, die Konzerte unseres Jugendblasorchesters, die Aufführung vieler Laienspielgruppen und vieles andere mehr.

Darüber hinaus holen wir viele Veranstaltungen aus Deutschland und Schleswig-Holstein nach Nordschleswig. Glanzlichter dabei sind die Nordschleswigkonzerte des Schleswig-Holstein Musik Festivals, die auch beim dänischen Publikum auf starkes Interesse gestoßen sind.

Der Bund Deutscher Nordschleswiger ist Herausgeber der deutschen Tageszeitung „Der Nordschleswiger“, die insbesondere über die Leitartikel, wesentlich zur Gestaltung der deutsch-dänischen Beziehungen beiträgt, und ein bedeutender Botschafter der deutschen Sprache in Dänemark ist.

In Zusammenarbeit mit dem privaten Rundfunksender „Radio Mojn“ sendet „Der Nordschleswiger“ täglich Nachrichtensendungen in deutscher Sprache und die Zeitung produziert wöchentlich ein Schulabonnement, in der die wichtigsten Artikel für den Deutschunterricht an dänischen Schulen zusammengestellt werden.

Erwähnen möchte ich auch eine neue Funktion „Des Nordschleswigers“, der seit Jahresbeginn in Zusammenarbeit mit Flenborg Avis und dem Schleswig-Holsteinischen Zeitungsverlag eine wöchentliche grenzüberschreitende Themenseite herstellt, die in den drei Zeitungen in deutscher und dänischer Sprache veröffentlicht wird.

Dies grenzüberschreitende Medienprojekt ist bisher einmalig in Europa.

Im sozialen Bereich ist der Sozialdienst Nordschleswig für die Angehörigen der deutschen Volksgruppe tätig. Er beschäftigt Familienberater und ist Träger eines Hauses für soziale Maßnahmen, dem Haus Quickborn in Kollund an der Flensburger Förde.

Der Deutsche Jugendverband für Nordschleswig nimmt sich der weitverzweigten deutschen Jugendarbeit in Nordschleswig an. Der Jugendverband ist Träger eines Jugendhofes auf dem Knivsberg, wo die Jugendlichen sich kulturell und sportlich betätigen können.

Im Bereich der Jugendarbeit ist ebenfalls der Nordschleswigsche Ruderverband tätig. Unsere Ruderer haben bereits für Dänemark internationale Meisterschaften gewonnen.

Auf kirchlichem Gebiet haben die Angehörigen der deutschen Volksgruppe die Möglichkeit, von deutschen Pastoren betreut zu werden. Die Nordschleswigsche Gemeinde ist eine Freigemeinde, die in enger Bindung an die Nordelbische Kirche, die kirchliche Betreuung der deutschen Bevölkerung in den Landgebieten wahrnimmt während die kirchlichen Handlungen in den vier nordschleswigschen Städten von deutschen Pastoren im Rahmen der dänischen Volkskirche durchgeführt werden.

Darüber hinaus gibt es eine Reihe von weiteren Organisationen mit speziellen Arbeitsgebieten, wie den Landwirtschaftlichen Hauptverein für Nordschleswig, den Kameradschaftsverband Nordschleswig, die Deutsche Selbsthilfe, die Heimatkundliche Arbeitsgemeinschaft für Nordschleswig, die deutschen Museen in Sonderburg und Apenrade, das Archiv und die Historische Forschungsstelle hier im Hause und weitere, die alle zu Pflege unserer Gemeinschaft beitragen.

Für den politischen Bereich ist die Schleswigsche Partei die Interessensvertretung der deutschen Volksgruppe. Darüber hinaus setzt die Schleswigsche Partei wichtige regionalpolitische und grenzüberschreitende Akzente. Für die politische Arbeit hat die (2007 in Dänemark in Kraft getretene) Kommunal- und Strukturreform große Veränderungen gebracht. Die Sorge der deutschen Volksgruppe galt besonders der Finanzierung unserer Einrichtungen, sowie der politischen Vertretung und der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit. Erfreulicherweise ist es uns gelungen vernünftige und zukunftsfähige Lösungen zu erreichen.

Die Mandatzahl der Stadträte ist gesetzlich auf 31 festgesetzt und eine Erneuerung von weitreichender minderheitenpolitischer Bedeutung – auch für Europa – ist die Einführung einer 25% Regelung. Erreicht die Partei der deutschen Minderheit mindestens 25% der Stimmen des billigsten Mandates, erhält sie ein Mandat ohne Stimmrecht.

Die Schleswigsche Partei ist seit den letzten Kommunalwahlen in allen vier nordschleswigschen Kommunen vertreten, davon in Hadersleben mit dem 32. Mandat nach der sogenannten 25%-Regelung.

Wie unser Vertreter zu sagen pflegt: „Ohne Stimmrecht, aber mit Stimme.“

Darüber hinaus haben wir eine Mitwirkungsmöglichkeit im Wachstumsforum der Region Süddänemark und in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in der Vollversammlung der Region Sønderjylland/Schleswig sowie im Interregausschuss bekommen.

Lassen Sie mich, gerade in Anwesenheit von borgmester Tove Larsen, darauf hinweisen, dass die Leistungen der deutschen Minderheit heute auch von den nordschleswigschen Kommunen als wichtiger Integrationsbeitrag gewürdigt werden.

Die vier nordschleswigschen Kommunen werben auch mit unseren Einrichtungen.

Zur Wahrnehmung der Interessen der deutschen Volksgruppe gegenüber Folketing und Regierung besteht ein Kontaktausschuss unter Vorsitz der Ministerin des „Velfærdsministerium“, und seit 1983 zusätzlich das, von Regierung und Folketing errichtete, Sekretariat der deutschen Volksgruppe in Kopenhagen. Das Sekretariat hat sich für die Volksgruppe sehr positiv ausgewirkt und dessen Tätigkeit hat regional, grenzüberschreitend und auch international große Beachtung gefunden.

Last but not least sei erwähnt, dass die vor 10 Jahren gegründete politische Jugendorganisation, die jungen SPitzen, sehr viel Schwung in unsere politische Arbeit und unsere Minderheit gebracht hat.

Wichtig ist für uns, dass wir unsere Kompetenzen als Minderheit auch zum Wohl der ganzen Region einsetzen können. Die vielfältigen Kompetenzen der Minderheiten sind in einer soeben veröffentlichten Studie, die vom Schleswig-Holsteinischen Landtag in Auftrag gegeben wurde, bestätigt worden.

Die Studie spricht auch vom „Mehrwert der Minderheiten“, d.h. natürlich nicht, dass die Minderheiten „mehr Wert“ sind als die Mehrheiten. Es bedeutet, dass die Minderheiten mehr als bisher zur Entwicklung der Region beitragen können – zum Vorteil für alle. Dass dies nur in Zusammenarbeit zwischen Minderheiten und Mehrheiten auf beiden Seiten der Grenze geschehen kann, ist selbstverständlich.

Die deutsche Volksgruppe in Nordschleswig besteht jetzt seit 88 Jahren.

Sie ist nicht, wie der damalige Dänenführer, H. P. Hanssen, es voraussagte „wie der Tau vor der Sonne verschwunden“. Nein, sie besteht heute nach wie vor mit natürlichem Selbstbewusstsein. Ich bin davon überzeugt, dass sie trotz zunehmender Globalisierung und Internationalisierung auch in Zukunft bestehen wird.

Das setzt aber voraus, dass jeder einzelne Minderheitenangehörige zwischen Identität und Integration die notwendige Balance findet.

Entscheidend ist dabei, dass wir als Angehörige einer Minderheit weiterhin dazu stehen deutsche Nordschleswiger zu sein mit einer eigenen geschichtlich geformten Identität – und dass nicht der gute Wille zur Zusammenarbeit dazu führt, dass man versucht alle Unterschiede auszugleichen. Denn gerade in der Vielfalt liegt der Reichtum Nordschleswigs.

Im deutsch-dänischen Grenzland ist wahrlich viel erreicht worden. Verglichen mit vielen anderen Minderheitengebieten, leben wir bei uns heute in Frieden.

Und Sie, Königliche Hoheiten, leisten mit Ihrem heutigen Besuch bei der deutschen Minderheit einen symbolischen Beitrag für „Glück und Frieden“, wie es im Wappen des Glücksburger Schlosses heißt.

Dieser Spruch erhält dadurch erneute Aktualität und wird ständiger Auftrag für uns und kommende Generationen bleiben.

Übersetzung des nachstehenden dänischen Abschnittes:

Königliche Hoheiten, wir danken Ihnen nochmals sehr herzlich dafür, dass Sie die Einladung zum heutigen Besuch der deutschen Minderheit angenommen haben und heißen Sie nochmals sehr herzlich willkommen.

Deres Kongelige Højheder, vi siger endnu engang hjertelig tak for at De har taget imod invitationen til at besøge det tyske mindretal i dag og byder Dem endnu engang hjertelig velkommen.